

HAMMERwww.bodenwoehr.de AUSGABE 4 | OKTOBER 2020 BLATT

POSTWURFSENDUNG | AUFLAGE: 2500 STÜCK

NATUR AM HAMMERSEE



Dem Angelsportverein liegt die Natur am Herzen

Die Ehrenamtlichen bekämpfen unermüdlich die Blaualgen, schützen die Tiere und sorgen für ein sauberes Ufer des Hammersees. SEITE 4

Tradition in Windmais

Mehrmals im Monat wird der Dorfbackofen eingeheizt und frisches Brot gebacken. SEITE 8

Crime Time in Bodenwöhr

Zum Gemeindejubiläum im nächsten Jahr gibt es ein besonderes Geschenk an die Bürger. **SEITE 19**

Die Putzfeen sind unverzichtbar in der Gemeinde

Mit Engagement sorgen zwölf Frauen für Sauberkeit in den Gebäuden der Gemeinde. Heuer gibt es besondere Herausforderungen. SEITE 15

GRUSSWORT INHALTSVERZEICHNIS





Georg Hoffmann

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Wie schnell doch die Zeit vergeht. Unser Hammerblatt-Team hat in den letzten Wochen bereits die vierte Ausgabe unseres Informationsblattes erstellt. Es freut uns sehr, dass wir Ihnen auch im Oktober einen bunten Mix präsentieren können – dieses Mal mit dem Hauptthema Fischen, da die dritte Jahreszeit, der Herbst, wunderbar dafür passt.

Es ist ein fester Bestandteil in unserer Heimat um den Hammersee, ja überhaupt in der ganzen Region des Oberpfälzer Seenlandes. Das Abfischen unserer vielen Weiher steht jetzt an. Für unsere Naturliebhaber beginnt nun eine der farbenreichsten Jahreszeiten. Die Bäume rund um den Hammersee zaubern uns ein buntes Farbenspiel, das für uns Entspannung vom Alltag bringt. Deshalb ist ja auch der Herbst die beste Zeit zum Wandern und zum Genießen unserer Naturschönheiten.

Nutzen Sie Ihre Freizeit für eine Runde um unseren Hammersee, einen Ausflug ins Naturschutzgebiet auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz oder einen Spaziergang entlang des Pfahls bis zum Hirschberg durch den Naturpark.

Jetzt aber lesen Sie erst einmal die neue Ausgabe des Hammerblatts.

Bleiben oder werden Sie gesund,

Georg Hoffmann Bürgermeister



AUS DEM RATHAUS

Im dritten Quartal fasste der Gemeinderat wichtige Beschlüsse für die Bodenwöhrer Bürger.



GENERATIONENSPIELPLATZ 10
Der Bürgerhaushalt machte es möglich: Sport und Spaß für jedes Alter an neuen Geräten in der Ludwigsheide.



PUTZFEEN

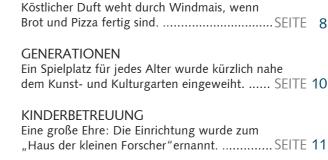
Die zwölf Reinigungskräfte halten
die Gebäude der Gemeinde blitzsauber. Das ist nicht selbstverständlich.



CRIME TIME
Zum Gemeindejubiläum darf man
sich auf ein spannendes Spektakel
freuen: "Der Hexer" wird aufgeführt.

IN DIESER AUSGABE LESEN SIE:

ANGELSPORTVEREIN Die rund 100 Aktiven tun viel beim Kampf gegen die Blaualgen im Hammersee	
KOLUMNE Spaziergänger und Angler müssen Rücksicht aufeinander nehmen, mahnt Wöhrchen SEITE	
ORTSPORTRÄT Im kleinen Dorf Windmais sind die Bürger besonders engagiert	
DORFBACKOFEN	



HISTORIE Brauneisenerzvorkommen ermöglichte die Ansiedlung der Hammerwerke.	SEITE	12
AUS DEM GEMEINDERAT		

Erneut dürfen die Bodenwöhrer über den Bürgerhaushalt 2021 mitentscheiden	SEITE	1
PUTZFEEN Corona macht die Arbeit der Reinigungskräfte der Gemeinde noch schwieriger.	SEITE	1:
WALDLEHRPFAD POSTLOHE Der kleine Rundweg direkt in Bodenwöhr verzaubert durch seine idyllische Lage	SEITE	10
FÜR KÖRPER UND SEELE	202	

viel Kraft schöpfen und sich entspannen SEITE
CRIME TIME Zum Gemeindejubiläum im nächsten Jahr heißt es: Bühne frei. Eifrig wird bereits geprobt SEITE
NEUER SPIELPLATZ

spannenden Spielplatzes in Windmais SEITE 20
REZEPT Auf die leckeren Fischpflanzerl des Angelsportvereins braucht man auch heuer nicht zu verzichten SEITE 22

IMPRESSUM SEITE 24

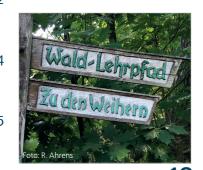


EHRENAMT

Der Angelsportverein Bodenwöhr hat eine wichtige Aufgabe für ein Gleichgewicht im Hammersee.



HISTORIE
In unserer neuen Reihe "Auf Spurensuche" begeben wir uns auf eine spannende Zeitreise weit zurück.



WANDERN
Das Waldweihergebiet mit Waldlehrpfad in Bodenwöhr ist ein lohnenswertes Ausflugsziel und ein Lebensraum.

18

19



ABENTEUERSPIELPLATZ
Auf dem geplanten Spielplatz in
Erzhäuser fühlen sich die Kleinen
bald wie früher die Bergarbeiter.











Die Angler schätzen die Ruhe bei ihrem Hobby. Der Hammersee ist ein sehr fischreiches Gewässer.

Angeln – viel mehr als nur ein Hobby

Der Angelsportverein Bodenwöhr hat eine wichtige Aufgabe im Kampf gegen die Blaualgen und sorgt für ein sauberes Ufer.

das Recht, sondern auch die

gewicht im See zu sorgen.

Herbert Wagner, Gewässerwart

Idyllisch liegt der Hammersee im Herzen des Oberpfälzer Waldes. Nicht nur viele Touristen und Einheimische genießen die Ruhe und Stille – der 34 Hektar große See ist auch ein Eldorado für Fischer. Etwa die Hälfte, so schätzt Christian Schreiner, Vorsitzender des Angelsportvereins Bodenwöhr, seien Gastangler. Rund um das Ufer, wo sich an vielen Stellen Schilfgürtel, Seerosenfelder und Totholzgebiete befinden, gibt es genügend beschauliche Angelplätze. Sowohl Friedfisch- als auch Raubfischangler kommen hier auf ihre Kosten, denn im ehemaligen Hüttenwerkssee schwimmen viele Fischarten, vom Aal bis zum Zander.

Doch leider ist der See seit etlichen Als Verein haben wir nicht nur Jahren von Blaualgen befallen. Der Angelsportverein, seit dem Jahr 1991 Verpflichtung, für ein Gleich-Pächter des Sees, hat bei der Bekämpfung eine sehr wichtige Aufgabe. Das Stichwort lautet: Biomanipulation. Die rund 100 aktiven Mitglieder tun in ihrer Freizeit sehr viel, um den See zu schützen und zu pflegen. "Wir angeln nicht allein zum Spaß. Als Verein haben wir nicht nur das Recht, son-

dern auch die Verpflichtung, für ein Gleichgewicht im See zu sorgen. Das ist auch wichtig in der Algenbekämpfung", erklärt Gewässerwart Herbert Wagner. Mehrmals jährlich findet daher ein "Hegefischen" statt.

Gezielt fangen die Vereinsmitglieder in einer Gemeinschaftsaktion eine große Menge an Friedfischen, vor allem Weißfische wie Brachsen, die sich in Gewässern mit hohem Nährstoffanteil wohlfühlen. Die Nahrungskette im See soll auf diese Weise beeinflusst werden, sodass Kleinstlebewesen, bei denen die unerwünschten Algen auf dem Speiseplan stehen, nicht selbst gefressen wer-

den – etwa von Weißfischen wie Brachsen. Ein hoher Anteil bestimmter Friedfischarten führe nämlich, so erklärt Schreiner, zu einem geringen Anteil an algenfressendem Zooplankton, welches es zu schützen gilt.

Beim Hegefischen protokollieren die Mitglieder die Anzahl der entnommenen Fische, welche weiterverwertet werden. Diese Fangliste werde genau ausgearbeitet und ausgewertet. Der Angelsportverein Bodenwöhr arbeitet hierbei eng mit der Fischereifachberatung zusammen. Durch diese wurde auch bereits eine Elektrobefischung

durchgeführt. Dabei werden mit Strom Fische angelockt und kurz betäubt. Auf diese Weise kann man die Zusammensetzung der Fischarten (vor allem im juvenilen Stadium, also bei jungen Fischen) untersuchen.

Doch das Aufgabengebiet des Vereins ist weit größer. Hunderte Stunden an Uferpflege wenden die Mitglieder ehrenamtlich auf und sorgen so für

einen sauberen See und ein ansprechendes Ufer, an dem zu allen Jahreszeiten Spaziergänger unterwegs sind. Im Rahmen der Verkehrssicherheit werden zudem Bäume geschnitten. Eng arbeitet der Angelsportverein bei diesen Maßnahmen mit der Wasserwacht Bodenwöhr und auch mit der Gemeinde Bodenwöhr zusammen.

Das alles bedeute für die Gemeinde eine hohe Entlastung und steigere die Attraktivität des Hammersees als anerkanntes EU-Badegewässer enorm, betont Bürgermeister Georg Hoffmann. Alleine die Arbeitsstunden bei Aktionen zum Schutz des Sees seien ein wertvoller Beitrag. Die Biomanipulation sei einer der Hauptbausteine beim Kampf gegen das Blaualgenwachstum, erklärt Hoffmann.



Bei regelmäßigen Uferreinigungsaktionen helfen alle Mitglieder zusammen. Die Gemeinde wird dadurch entlastet und der See aufgewertet.

"Dafür sind wir sehr dankbar." Die notwendigen Maßnahmen der Bodenwöhrer Angler, den Fischbesatz im Gleichgewicht zu halten, zeigen bereits Erfolge. Beim Elektrofischen konnte man einen deutlichen höheren Anteil an Raubfischen ausmachen.

Der Verein würde sich jedoch ein größeres Verständnis unter der Bevölkerung wünschen, erklärt Christian Schreiner. Viele Bürger wüssten zum Beispiel gar nicht, dass der Teil des Uferwegs unter dem Anglerheim vom Verein selbst gebaut worden ist oder dass eben die Mitglieder viel tun, um den See zu schützen. Der Verein lässt jedenfalls nicht nach und arbeitet unermüdlich am Schutz des Hammersees weiter.

Der Verein

Der Angelsportverein dürfte einer der bekanntesten Vereine in Bodenwöhr sein. Ein genaues Gründungsdatum ist nicht bekannt. Schon vor langer Zeit haben sich 30 bis 40 Mitarbeiter des ehemaligen Hüttenwerks zusammengefunden, um zu angeln und auch um den See zu pflegen. Erst im Jahr 1991 hat die Gemeinde Bodenwöhr den Hammersee erworben. Das Fischereirecht wurde im Anschluss an den ASV Bodenwöhr verpachtet.

Ab diesem Jahr erlebte der Verein einen großen Zulauf, insgesamt waren es zu dieser Zeit etwa 40 bis 50 aktive Angler. Heute hat der Angelsportverein 140 Mitglieder, davon 100 Aktive.

Stolz ist man auf die Jugendarbeit. Denn Fischen ist durchaus für junge Menschen eine sehr schöne Freizeitbeschäftigung. Auch junge Frauen sind darunter, wie Annalena Lotter, die schon zweimal, im Jahr 2015 und im Jahr 2018, Bayerische Meisterin wurde. Die heute 18-Jährige, die über ihren Vater, der Jugendwart ist, und





Christian Schreiner ist der Vorsitzende des Angelsportvereins, eines der ältesten Vereine Bodenwöhrs. Fotos: R.Ahrens u. Angesportverein



Die entnommene Menge beim Hegefischen wird genau dokumentiert und die Zusammensetzung der Fischarten analysiert.



Beim Bodenwöhrer Bürgerfest und Fischerfest des Angelsportvereins Bodenwöhr gibt es traditionell selbstgemachte Fischpflanzerl.







ihren Bruder auf den Geschmack kam, liebt ihr Hobby. "Die Ruhe beim Angeln ist wunderschön – auch wenn man einmal kein Glück hat und nichts fängt. Man muss sich eben in Geduld üben", sagt sie. Natürlich isst sie, wie alle Vereinsmitglieder, den gefangenen Fisch gerne – am liebsten ganz traditionell zubereitet, erklärt Annalena Lotter. Für die Leser des Hammerblatts verraten die Mitglieder sogar ihr Rezept der beliebten Fischpflanzerl, die sie jedes Jahr beim Bodenwöhrer Bürgerfest und beim vereinseigenen Fischerfest verkaufen – auch um die Vereinskasse aufzubessern. In diesem Jahr sind diese Feiern wegen Corona leider nicht möglich, und das bedeutet für den Verein enorme Einbußen. Umso wichtiger sei das Engagement der Mitglieder, betonen Christian Schreiner und Gewässerwart Herbert Wagner. Sogar das Vereinsheim in der Neunburger Straße haben sie in den Jahren 1999 bis 2001 größtenteils in Eigenleistung errichtet. Doch dieser Kraftakt habe sich gelohnt: "Das war ein finanzielles Abenteuer, hat uns aber einen großen Schub gegeben. Es war die richtige Entscheidung", sagen Schreiner und Wagner zufrieden.



Aal, Brachse, Forelle, Graskarpfen, Hecht, Karpfen, Rotauge, Schleie, Waller, Zander und vieles mehr

Ausgabestellen von Angelkarten in Bodenwöhr: Getränkemarkt "Frisches Bier", Ludwigsheide 2, Tel. 09434 1363; Tankstelle Kraus, Hauptstr. 5, Tel. 09434 2606; Vereinsheim Angelsportverein Bodenwöhr, Neunburger Straße, Bodenwöhr (nach Vereinbarung: info@angeln-in-bodenwoehr.de)

Gebühr:

Tageskarte: 12 Euro 3-Tageskarte: 30 Euro Wochenkarte: 50 Euro

Monatskarte: 100 Euro Saisonkarte: 250 Euro

Kontakt:

Tourist-Information Bodenwöhr, Hauptstraße 5, 92439 Bodenwöhr,

Tel.: +49 9434 902273 Mail: tourismus@bodenwoehr.de,

www.bodenwoehr.de

Fischgenuss aus dem Räucherofen

Ein köstlicher Duft zieht mehrmals im Monat durch Martin Dauerers Garten in Altenschwand. Alles läuft nach bewährter Tradition ab, wenn die Räucheröfen eingeheizt werden. Immer wieder legt er Holzscheite nach – nur Buchenholz darf es sein, das drei Jahre lang gelagert war. "Richtig knistern muss es", sagt Dauerer, der sein Hobby liebt und Mitglied des Angelsportvereins Bodenwöhr ist. Frischer kann man den Fisch nicht genießen: Je nach Saison kommen an jedem ersten Samstag im Monat Karpfen aus seinem eigenen Weiher in den Ofen, dazu kauft er frische Forellen und Saiblinge. Alle Fische werden erst am Tag vor dem Räuchern geschlachtet und dann 24 Stunden in Beize eingelegt – ein geheimes Spezialrezept. Jeden dritten Samstag im Monat bietet er seine Steckerlfische an, zum Beispiel Makrelen. Gerne kann man Martin Dauerer, der auch Lebendfisch-Spezialtransporte mit Sauerstoff anbietet, mit seinem Steckerlfisch-Stand zu Feiern buchen.

Vorbestellung (spätestens am Donnerstag davor): Martin Dauerer, Am Anger 3, Bodenwöhr/Altenschwand: Tel.: 09434 2034703 oder 0176 45661545



Martin Dauerer schürt mehrmals im Monat seinen Ofen an. Foto: R.Ahrens



Wöhrchens Wörtchen

Wie ich den Herbst liebe! Nebel steigt von meinem Hammersee auf, die Blätter färben sich bunt und die Menschen genießen die Stille. Ich freue mich schon auf die Angler, die bald zahlreich neben mir sitzen und warten. Wie geduldig sie sind! Und wie gut, dass es unseren Bodenwöhrer Angelsportverein gibt. Er tut so viel für unseren schönen See, und ich kann gar nicht verstehen, warum sich Badegäste, Spaziergänger und Angler immer wieder zanken müssen. Der See ist doch für uns alle da - nur muss eben jeder ein wenig Rücksicht nehmen. Natürlich ist es klar, dass meine Besucher gerne öfter eine Runde mit der Plätte Karin I. drehen wollen und dabei einen schönen Blick auf den See genießen - und dann ist es eben schade, wenn man meine Kunstwerkfreunde vom Skulpturenweg nicht sehen kann, weil ein Anglerzelt davorsteht. Ich mag euch doch alle gern - und wir müssen jetzt alle zusammenhalten.

Die Renaturierungen an den Zuläufen, ein Oberflächenabzug und weitere Wasserpflanzen auf Teppichen helfen bereits gegen die Blaualgen. Der Angelsportverein hat dabei eine wichtige Aufgabe, denn er sorgt für ein Gleichgewicht im Fischbesatz. Die Mitglieder sind die Ersten, die erkennen, wenn im Gewässer etwas nicht stimmt und reagieren sofort. Ich weiß, ihr seid alle ungeduldig, aber ich bin mir sicher, dass all diese Maßnahmen Erfolg haben werden. Lasst euch nicht entmutigen und arbeitet weiter daran, dann lassen sich die Blaualgen schon zurückdrängen. Ich freue mich über die vielen guten Tage hier im und am Wasser meines geliebten Hammersees. Genießt den wunderschönen Herbst!

Petri Heil!

Euer Wöhrchen Seeungeheuer

Ein Dorf hält zusammen

In Windmais sind die Bürger besonders engagiert. Das rege Vereinsleben bringt Abwechslung.

In Windmais ist die Welt noch in Ordnung – nicht nur, weil der kleine Ort besonders idyllisch und ruhig liegt. Der Zusammenhalt der Bürger ist hier besonders stark ausgeprägt. Erkennen kann man das zum Beispiel an der außergewöhnlich guten Zusammenarbeit der Vereine. Legendär sind die beiden unvergesslichen historischen Dorffeste in den Jahren 1999 und 2009, die man gemeinsam veranstaltet hat. Die Besucher wurden sehr anschaulich in das Leben in einem Dorf auf dem Lande in eine andere Zeit entführt.

Entstanden ist der Ort vor sehr langer Zeit. Zur Gemeinde erklärte man ihn im Jahr 1820/21. Damals lebten 20 Familien hier, wie der Arbeitskreis Dorfchronik, der die Geschichte der ehemaligen Gemeinde Erzhäuser aufarbeitet und dokumentiert, in Erfahrung brachte. In den Anfangsjahren gehörten Buch mit sechs Familien und Pechmühle mit einer Familie zur jungen Gemeinde. Im Jahr 1830 wurde die Gemeinde bereits wieder aufgelöst und an Erzhäuser angeschlossen. Am 1. Mai 1978 schließlich wurde die Gemeinde Erzhäuser mit Windmais im Rahmen der

großen Gebietsreform nach Bodenwöhr eingemeindet. Geprägt wurden Windmais sowie die umliegenden Orte Buch ("Puch") und Erzhäuser ("Aerzthäuser") fast 200 Jahre vom Erzabbau. Im Jahr 1685 erhielt der erste Steiger Johann Schreyer die Schürfrechte. Geliefert wurde das Eisenerz an das Kurfürstliche Hammer- und

Schmelzwerk in Bodenwöhr. Von den ersten Bergleuten, die zum Teil aus Böhmen und Tirol zuwanderten, hatten einige eigene Häuschen im damaligen Weiler "Puch", andere wohnten in unmittelbarer Nähe in Windmais und vielen wurde in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts bewilligt, dass sie mit Zustimmung des Klosters Walderbach im sogenannten "Schöppl" nach und nach Trüpffoder Tagwerkhäuschen erbauen durften - so entstand Erzhäuser. Im Jahr 1877 wurde der Hochofenbetrieb im Hüttenwerk Bodenwöhr eingestellt, was das endgültige Aus der "Bucher Zeche" nach 192 Jahren Betriebszeit

bedeutete.

Neben dem Bau des Oldtimer-Museums um die Jahrtausendwende war das 1. Bulldogtreffen im Juni 1992 ein ganz besonderer Höhepunkt für das kleine Dorf – es war wie ein "Erdbeben", wie manche Bürger sagen. Nach vorsichtigen Schätzungen waren es damals rund 15000 Schaulustige, die sich in Windmais von den rund 160 Traktoren, alten stationären Motoren. Dampfmaschinen sowie chromblitzenden Motorrädern begeistern ließen. Nichts ging mehr, sämtliche Straßen in Windmais waren verstopft, die Besucher mussten zum Teil mehrere Kilometer zu Fuß



derschönen kleinen Kirchleins.

Der Hofbauer-Stadel wurde erst kürzlich nach historischem Vorbild eingerichtet. Fotos: R. Ahrens

gehen, weil die Parkplätze nicht ausreichten. Ein weiteres absolutes Highlight war im Jahr 2000 das 100-jährige Gründungsjubiläum der Feuerwehr mit rund 120 teilnehmenden Vereinen, das mit einem dreitägigen Fest gefeiert wurde. Für die sportlichen Aspekte, wie Fußball, Stockschießen, Ski- und Radfahren sowie Nordic Walking, ist der

örtliche Sportverein zuständig, der mit seinen Faschingsbällen und sonstigen Festivitäten für Gaudi, aber auch für Unterhaltung und Belebung des gesellschaftlichen Teils sorgt. Mit zahlreichen Aktionen, wie "Osterbaum schmücken" oder "Rama Dama", kümmert sich der örtliche Gartenbauverein nicht nur um den Nachwuchs im Dorf, sondern auch um die Verschönerung des Ortsbildes.

Leider gibt es in Windmais kein Wirtshaus mehr. "Der Kolbeck", der, wie so oft in einem Dorf, auch als sozialer Treffpunkt fungierte, schloss vor einigen Jahren. Trotzdem ist Windmais einen Besuch wert, vor allem zur Weihnachtszeit, wenn im "Kreitnerhäusl" von Altbürgermeister Albert Bauer die Windmaiser Dorfweihnacht gefeiert wird. Besichtigen kann man auch jederzeit die wunderschöne Kapelle in der Ortsmitte, die vom örtlichen Kapellenverein errichtet wurde und gepflegt wird. Leider steht der erst kürzlich renovierte und mit zahlreichen historischen Schaustücken ausgestattete Hofbauer-Stadel vorerst nur privaten Zwecken, wie zum Beispiel einer Besprechung des örtlichen Stammtisches "Gemütliche Runde" zur Organisation des Bürgerfestausschankes im nächsten Jahr, zur Verfügung. Ganz sicher dürfte der Besitzer aber nichts dagegen haben, wenn man mal einen Blick hineinwerfen will.







Der alte Dorfbackofen als Treffpunkt in Windmais

Köstlicher Duft zieht durch das Dorf, wenn Franz Schneider Brote und Pizza aus dem Holzbackofen holt. Vor 20 Jahren erweckte er den 100 Jahre alten Ofen zu neuem Leben.

Viel Geduld braucht man, viel Zeit und auch Routine. Sauerteigbrot nach alter Tradition in einem 100 Jahre alten Dorfbackofen zu backen, ist weit mehr als nur Nahrungszubereitung. Es ist ein Ritual, an dem die Bewohner des kleinen Ortes Windmais mit viel Freude Anteil nehmen. Franz Schneider, viele Jahre lang Wirt der gegenüber dem Dorfbackofen gelegenen und längst geschlossenen Gastwirtschaft, hat vor 20 Jahren begonnen, dem Ofen wieder Leben einzuhauchen. Der heute 60-Jährige fand es schade, diese alte und schöne Tradition sterben zu lassen. Am Stammtisch in seinem Lokal hatte man oft darüber geredet, und die Dorfbewohner dachten genauso. Das ließ Schneider keine Ruhe. Obwohl er mit Backen eigentlich nichts zu tun hatte - er ist gelernter Elekt-

riker –, wagte er es eines Tages und begab sich auf die Suche nach einem Rezept.

So wie früher sollte das Brot sein, aus reinem Sauerteig und mit natürlichen Zutaten. In Seebarn, wo bereits im Dorfbackofen Brot hergestellt wurde, durfte er zusehen und bekam ein wenig Sauerteig geschenkt – der Grundstock für alle weiteren Teige. Wichtig sei es, auf Sauberkeit zu achten, erklärt Schneider. Ein kleiner Teil des Sauerteigs wird übriggelassen und vor dem Backtag zu weiterem Brotteig gerührt. Längst läuft es wie am Schnürchen. "Zweimal ging es

am Anfang schief", blickt Schnei-



Franz Schneiders Hobby ist das Backen von Brot und Pizza im alten Dorfbackofen. Für die Windmaiser ist es jedes Mal ein Ereignis.

der zurück
und lacht.
Einmal sei
der Teig zu
weich gewesen,
ein anderes Mal
war das Feuer zu heiß.
die Abfolge der Hand-

Denn die Abfolge der Handgriffe muss genau sitzen. Zunächst wird morgens um 6 Uhr eingeheizt. Trockene Föhren- und Fichtenscheite werden in den Ofen geschlichtet, angezündet und es wird gewartet, bis der Heizraum etwa 250 Grad erreicht hat. Rauch quillt aus dem Schornstein und zieht durchs Dorf. Dann freuen sich die Windmaiser: Bald gibt es frisches Brot! Nach etwa eineinhalb Stunden kann man die Glut vorsichtig aus dem Ofen nehmen und die Brotlaibe "einschießen".

Hans Bollinger (80), der gegenüber in seinem Haus wohnt und auf dessen Grund sich der Dorfbackofen befindet, kann sich noch genau an seine Kindertage erinnern. Nur etwa alle vier bis sechs Wochen kamen die Dorfbewohner zusammen und schürten den Ofen an. Ein richtiges Ereignis war der Backtag jedes



Die Dorfbewohner freuen sich, dass die alte Tradition wieder auflebt und der Duft frischen Brotes durch Windmais weht. Fotos: R.Ahrens

Mal – und bis zum nächsten Mal musste das Brot reichen. Doch richtiges Sauerteigbrot halte sich tatsächlich sehr lange, versichert Schneider. Irgendwann, als es immer mehr Bäckereien in den Dörfern gab, beendete man diese schöne Tradition. In Windmais stand der Ofen rund 30 Jahre lang leer und verlassen, bis Schneider zu backen anfing.

Knapp 30 Brote holt er nun etwa einmal im Monat daraus hervor – und man darf sich glücklich nennen, wenn man eines bekommt. Schließlich ist es sehr begehrt und Schneider hat seine Stammkunden. Nur Sauerteig, Mehl und Gewürze wie Koriander, Fenchel, Anis und Salz sind die Zutaten. Manchmal schiebt er auch Spanferkel, Leberkäs oder Wildschweinbraten in den Ofen. Beliebt ist auch seine leckere, knusprig-dünne Pizza.



Und so ist der Dorfbackofen längst wieder zum beliebten Treffpunkt für die Windmaiser geworden. Gar köstlich duftet es, wenn nach gut einer Stunde die Ofentür aufgeht und die ersten Brote herausgenommen werden. Und der Geschmack – der ist einfach unvergleichlich.



Franz Schneider und Sepp Lotter haben längst den Dreh raus und zaubern knusprige Pizza aus dem Holzofen.





Neben Pizza und Brot schiebt Franz Schneider manchmal auch Braten in den Ofen.





NEUES AUS DEM GEMEINDELEBEN



Sport und Spaß für jedes Alter

Mit dem Generationenspielplatz geht ein lang gehegter Herzenswunsch der Bodenwöhrer in Erfüllung. Möglich wurde er durch den Bürgerhaushalt.

Seit einigen Wochen ist die Gemeinde Bodenwöhr um eine Attraktion reicher: Der Generationenspielplatz erfreut sich seit seiner Eröffnung steigender Beliebtheit. Bürger und Touristen in jedem Alter haben mit den vier multifunktionalen Geräten viel Freude. Sport macht hier richtig Spaß.

10000 Euro hat die Gemeinde dafür ausgegeben, doch der Spielplatz wurde durch den neuen Bürgerhaushalt finanziert, der nun jedes Jahr zur Verfügung stehen soll. Für nächstes Jahr wurden bereits Vorschläge eingereicht, die gerade ausgewertet werden. Die Bodenwöhrer dürfen selbst bestimmen, was mit dem jährlichen Budget von insgesamt 15000 Euro passieren soll und der größte Wunsch war für dieses Jahr ein Generationenspielplatz. Der Standort wurde nach sorgfältigen Überlegungen gefunden und könnte nicht passender sein. Zentral in der Ortsmitte und doch ruhig befindet sich auf einer kleinen Anhöhe gegenüber des Kunst- und Kulturgartens ein ge-

meindeeigenes Grundstück, das früher dem Forstmaschinenbetrieb gehörte. Dieses "Filetstück" mit wunderbarem Seeblick wurde vor langer Zeit zur ausdrücklichen Nutzung durch Touristen und Bürger zur Verfügung gestellt. Günter Makolla, Sprecher des Generationenbeirats, sei sofort Feuer und Flamme für diesen Standort gewesen, erklärt Bürgermeister Georg Hoffmann. Vielleicht, so überlegt Hoffmann, werde man noch weitere Geräte aufstellen, eventuell durch Fördergelder finanziert – oder auch ein Klettergerüst für Kleinkinder. Die neuen Geräte werden ab 14 Jahren empfohlen. Hoffmann bedankte sich ausdrücklich beim Bauhof für die Errichtung der Fundamente, wodurch man Kosten eingespart hätte. Getestet und für sehr gut befunden haben den Platz längst die Mitglieder der "Nordic Walking Gruppe 60plus", die oftmals einen Abstecher auf ihrer Seenrunde hierher machen und sich dadurch fit halten und zudem viel Spaß haben.



Der 82-jährige Josef Tahedl aus Blechhammer findet die Geräte aus Edelstahl gut. Je nach Kraft kann man bis zu drei Gewichte entlang der Stange schieben.

Die Mitglieder der "Nordic Walking Gruppe 60 plus" nutzen während ihrer Tour gerne den Generationenspielplatz. Sie hatten immer wieder den Wunsch danach geäußert.















Das pädagogische Fachpersonal bildet sich ständig weiter. Die Erziehung lehnt sich eng an das Montessori-Prinzip an.

Kleine Forscher bei neuen Abenteuern

Im Kindergarten Pusteblume ist jeder Tag besonders. Die Einrichtung darf sich sogar "Haus der kleinen Forscher" nennen.

Ein Tag im Kindergarten Pusteblume in Bodenwöhr ist immer wieder spannend. So viel zu entdecken gibt es hier – weit mehr als nur Spielsachen, denn die Natur ist oft der schönste Spielplatz. Die Bodenwöhrer Kindergartenkinder forschen und entdecken sogar selbst, zum Beispiel experimentieren sie mit Feuer, Wasser, Magneten, Farben, Sand oder mit Materialien aus dem Wald, an den das Kindergartengelände direkt angrenzt. Für ihr Engagement haben sie kürzlich sogar eine Auszeichnung bekommen.

Der Kindergarten Pusteblume des BRK in der Schulstraße darf sich nun zu den wenigen Einrichtungen zählen, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung eine Plakette erhalten haben und sich "Haus der kleinen Forscher" nennen. Das pädagogische Fachpersonal war zuvor eigens geschult worden, erklärt Leiterin Karin Wein, die die Sonnenkäfergruppe betreut.

Im Rahmen des Projekts wurden zum Beispiel heuer Hochbeete bepflanzt. Natürlich kümmern sich die Kinder selbst um alles - sie säen und gießen eifrig To-

maten, Gurken oder Radieschen, jäten Unkraut und sehen begeistert den Kürbissen beim Wachsen zu. Mittags gibt es sogar manchmal Salat aus eigenem Anbau - das macht nicht nur Kindern und den Pädagoginnen viel Spaß, sondern man sehe den Kreislauf der Natur und erfahre, woher das Essen stamme, berichtet Karin Simeth, Gruppenleiterin der "Sternengruppe". Einmal im Jahr gibt es für zwei Wochen eine "spielzeugfreie Zeit". Es sei erstaunlich, sagen die Erzieherinnen, mit welcher Freude die Kinder mit Naturmaterialien. Kartons oder Tüchern basteln und spielen oder sich aus Stühlen und Decken Höhlen bauen. Eigentlich achtet der Kindergarten

Pusteblume mit den 50 Kindern, der

Ich bin stolz auf euch, Kinder! Glückwunsch! sich eng an das Montessori-Prinzip anlehnt, schon immer auf Nachhaltigkeit. Die Mitarbeiter bilden sich stets weiter,

zum Beispiel absolvierten manche den "Klangschalenführerschein". Karin Wein darf sich unter anderem Entspannungspädagogin nennen und führt mit den Kindern Igelballmassagen oder Fantasiereisen mit den Kindern

durch, die dabei begeistert bei der Sache sind. Neben den beiden Erzieherinnen kümmern sich drei Kinderpflegerinnen und zwei Auszubildende um die Kinder. Die Einrichtungsleitung unterliegt dem Sozialpädagogen Sebastian Weigl.

Hauptpersonen sind natürlich die Kinder. Bei regelmäßigen Kinderkonferenzen besprechen sie Wichtiges, zum Beispiel wohin der nächste Ausflug gehen soll oder wie in diesem Jahr die Martinslaternen aussehen. In einem täglichen Mittagskreis sagen die Kinder, was ihnen an diesem Tag bisher gefallen hat und was nicht. Ein Mädchen, so erzählt Simeth, berichtete beispielsweise: "Mir hat am besten gefallen, dass meine beste Freundin mit mir gespielt hat." Kinder ab 2 Jahren können im Kindergarten Pusteblume von 7 bis 16.30 Uhr

betreut werden. Alle freuen sich nun auf den Herbst und das Basteln mit bunten Blättern und auf das Entdecken und

Toben im nahen Wald







HISTORIE HISTORIE





Die Hammerweiher-Siedlung der BHS in Bodenwöhr ist bis heute ein beliebtes Wohngebiet.

Foto: Thomas Büttne

Auf Spurensuche:

Blick in die Geschichte des Eisenhammers und Hüttenstandortes Bodenwöhr

Im Rahmen des kommunalen Denkmalschutzes findet zurzeit eine Inventarisierung der Kulturlandschaft statt. Landschaftsplaner Dr. Thomas Büttner und Archäologin Andrea Lorenz berichten in unserer neuen Reihe "Auf Spurensuche" Spannendes über die Geschichte Bodenwöhrs.

Wer im Gemeindegebiet von Bodenwöhr offenen Auges spazieren geht, kann viele Zeugnisse des historischen Bergbaus und der Eisenverarbeitung samt zugehöriger

Wohnbebauung und Infrastruktur entdecken. Sie reichen aus der jüngeren Vergangenheit, etwa mit dem Bau der Hammerweiher-Siedlung der Bayerischen Berg-, Hütten- und Salzwerke AG (BHS) in den Jahren 1948 bis 1962, bis ins ausgehende Hochmittelalter zurück, als der Weichselbrunner Hammer gegründet

Der Blick in die Vergangenheit zeigt, dass sich die Spuren der Geschichte - vergleichbar mit

Puzzlesteinen – zu einem größeren Ganzen vereinen lassen. Auf diese Weise entsteht ein Bild vom Leben und Wirken der vorausgegangenen Generationen, das bis

> heute die Landschaft prägt und die Ortsteile Bodenwöhrs miteinander vernetzt. In ihrer Bedeutung erkannt, können diese Bausteine Identität stiften und Potenziale für eine in die Zukunft gerichtete Entwicklung

vermitteln. In der kommenden Zeit werden daher mit dieser Reihe exemplarisch Fenster in die Geschichte Bodenwöhrs geöffnet, die anregen sollen, die gemeinsamen Wurzeln aufs Neue zu entdecken.

pen symbolisieren den Eisenerzabbau, der in Bodenwöhr vieles veränderte. stockfoto©Sonja Birkelbach



Die Bodenwöhrer Bucht

Das "Gesicht" einer Landschaft wird im Wesentlichen durch die Naturvorgabe bestimmt. Bodenwöhr liegt mitten in einer Senke, die sich etwa von Schwandorf im Nordwesten bis Roding im Südosten erstreckt. Diese sogenannte Bodenwöhrer Bucht, die in der Kreidezeit vom Tethysmeer bedeckt war, ist relativ flach. In geologischem Sinne liegt Bodenwöhr in der Oberkreide (vor ca. 135 bis 70 Millionen Jahren). Damals wurden in der Bodenwöhrer Meeresbucht Sandsteine und Tone abgelagert. Stellenweise treten im Bereich der Talränder Mergelsteine des Jura mit Kalkbänken auf, die fossilienführend sind. Vereinzelte Bereiche bestehen aus künstlichen Aufschüttungen und Aufspülungen aus dem Quartär.

Entsprechend der geologischen und naturräumlichen Voraussetzungen ist die Bodenwöhrer Senke von ausgedehnten Wäldern geprägt, die auf den kargen Kreideböden stocken. Die in der Oberkreide abgelagerten Sandsteine und Tone werden von lehmig-tonigen Verwitterungsschichten überzogen, die die Voraussetzung für die Entstehung von Feuchtgebieten und die Anlage von Stillgewässern wie zum Beispiel dem Weichselbrunner Weiher oder dem Hammerweiher bildeten. Die Talrandbereiche der Bachläufe, die bereits in der Vor- und Frühgeschichte von den Menschen aufgesucht wurden, sind von Terrassensanden und Kiesen aus dem Quartär überdeckt.

Wasser, Holz und Eisen

In den ausgedehnten Wäldern rund um Bodenwöhr finden sich zahlreiche Reste von Meilerplätzen, so zum Beispiel am Schloßberg. Das große Holzdargebot (Produktion von Holzkohle für die Eisenverarbeitung), die nutzbare Wasserkraft und die Brauneisenerzvorkommen ermöglichte die Ansiedlung von Hammerwerken. Nicht nur die aus landwirtschaftlicher Sicht



Die Wälder rund um Bodenwöhr lieferten Material für die Produktion von Holzkohle, der See ermöglichte die Ansiedlung der Hammerwerke

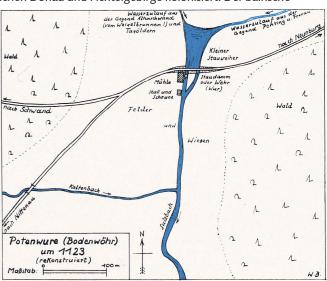
ertragsarmen Kreideböden, sondern auch die fortwährende Übernutzung der Wälder seit dem Spätmittelalter (hoher Bedarf an Bau- und Brennholz, Köhlerei, Pechgewinnung, Waldweide, Streunutzung und Zeidlerei) förderten die Herausbildung des Kiefernwaldes, der bis heute

Nächstes Bürgerforum 09.10.2020, 13.00 Uhr, Hammerseehalle Anmeldung bitte aufgrund der Corona-Auflagen unter info@bodenwoehr.de

prägend ist. Dessen Entwicklung sollte zudem seit dem 18. Jahrhundert waldbaulich forciert werden, um den großen Holzbedarf der Hüttenwerke abdecken zu können. Waldverordnungen wurden erlassen, um die Waldweide zurückzudrängen.

Die Bodenwöhrer Gegend im frühen und hohen Mittelalter

Bevor wir uns den Wurzeln des Bodenwöhrer Eisenhammers widmen, soll ein Einblick in die frühmittelalterliche Besiedlung des Raumes gegeben werden. Ab dem 7. Jahrhundert n. Chr. war Bodenwöhr Teil des Nordgaues, eines Siedlungsraumes, der sich zwischen Neuburg an der Donau und Regensburg erstreckte, später bis zum oberen Main und ins Egerland ausgedehnt wurde. Durch mehrere Siedlungswellen wurde das Land zwischen Donau und Fichtelgebirge kolonisiert. Der bairische



Der Ort Bodenwöhr im 12. Jahrhundert nach BLAB Ouelle: BLAB 1960: Tafel 2

Bevölkerungsanteil konnte sich im Hochmittelalter durchsetzen, Slawen und Zuwanderer aus dem westlichen Reichsgebiet wurden eingegliedert. Neben ungünstigen Siedlungslagen vor allem in den Mittelgebirgen gab es zu dieser Zeit auch siedlungsgünstige Standorte. In diesen Regionen mit guter Bodenqualtät bildeten sich "Siedlungszellen", die durch Verkehrsachsen miteinander verbunden waren.

Im Laufe der Zeit stand der Nordgau und damit das Gebiet um Bodenwöhr unter unterschiedlicher Herrschaft: Die Karolinger, die Luitpoldinger, die Markgrafen von Schweinfurt, die Grafen von Sulzbach sowie die Diepoldinger-Rapotonen übten ihre Herrschaft aus, bis Ende des 12. Jahrhunderts die Grafen von Wittelsbach Fuß fassten. Erst im 14. Jahrhundert wurde der Landschaftsbegriff "Nordgau" in "Oberpfalz" geändert.



Auf Spurensuche:

In der nächsten Ausgabe lesen Sie, warum man eine Mühle als Keimzelle des Orts Bodenwöhr vermutet.









Einblick in den Gemeinderat

Im dritten Quartal brachte man wichtige Entscheidungen auf den Weg ob es um neue Technik ging oder die Mitsprache der Bürger in Bodenwöhr.

Auch 2021 gibt es einen Bürgerhaushalt

Nach dem Erfolg des ersten Bürgerhaushaltes 2020 und vieler positiver Rückmeldungen hat der Gemeinderat beschlossen, auch für das Jahr 2021 einen Bürgerhaushalt in Höhe von 15000 Euro zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinderäte waren bei der Diskussion überwiegend der Meinung, dass gerade jetzt in schwierigen Corona-Zeiten der Bürgerhaushalt ein Signal für die Bodenwöhrer bedeute: Trotz angespannter Finanzlage dürfen die Bürger über ihre Gemeinde mitentscheiden.

Bis zum 13. September konnte jeder Bürger drei Vorschläge einreichen, wie man Bodenwöhr und seine Ortsteile noch attraktiver gestalten könne. Die zahlreichen Einsendungen werden nun ausgewertet und die Liste mit den Vorschlägen wird dann dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt.



Auch heuer erreichten die Gemeinde wieder viele wertvolle Vorschläge, die nun sorg ältig ausgewertet werden. Man darf gespannt sein, welche Proiekte umgesetzt werden.



Marianne Zirngibl war mit viel Freude in der Bücherei tätig.

Langjährige Büchereimitarbeiterin verabschiedet

Nach 48 Jahren Tätigkeit in der Bücherei Bodenwöhr wurde Marianne Zirngibl Ende Mai von Bürgermeister Georg Hoffmann in den Ruhestand verabschiedet. Gewissenhaft und mit viel Engagement habe sie diese Arbeit ausgeführt auch dann, als sie vor der Einführung eines Computers Angst hatte, sagte Hoffmann augenzwinkernd. "Eigentlich wollte sie mit dem Einzug der Digitalisierung im Jahr 2012 schon in den Ruhestand gehen." Aber zum Schluss hätten ihr die neuen Geräte sogar Freude bereitet und sie sei allen Techniken wie Tablet, Smartphone und E-Medien aufgeschlossen. Natürlich habe Büchereileiterin Martina Greiner sie dabei unterstützt. Mehrere Generationen an Lesern hat Marianne Zirngibl begleitet und sie beraten.

Projekt digitale Alarmierung der Feuerwehr startet

Bereits im Jahr 2013 hatte der Gemeinderat Bodenwöhr auf Antrag der Freiwilligen Feuerwehr beschlossen, am erweiterten Probebetrieb eines Digitalfunks teilzunehmen und in den Jahren 2014 und 2015 Fahrzeugfunkgeräte und Handsprechfunkgeräte für alle sechs Feuerwehren der Gemeinde Bodenwöhr zu beschaffen.

Nachdem sich der Digitalfunk in den vergangenen Jahren etablierte, haben nun die Planungen zur Umstellung begonnen, um zukunftsfähig zu sein – schließlich ist ab dem Jahr 2023 eine analoge Alarmierung nicht mehr möglich. Es wurden insgesamt 64 sogenannte digitale Pager beschafft, für die es eine Förderung von 80 Prozent gibt.

Die Gesamtkosten für die Maßnahme betragen rund 53000 Euro, davon entfallen auf die Gemeinde Bodenwöhr rund 30000 Euro.



Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) – dieser Gedanke steht hinter dem geplanten neuen Digitalfunk. stockoto: ©Andrey

Ohne die Putzfeen ginge es in Bodenwöhr nicht

Wie von Zauberhand sind am Morgen die Gebäude der Gemeinde blitzblank. Die zwölf Frauen würden sich ein wenig mehr Wertschätzung wünschen.

Sie schrubben Toiletten und endlose Flure, leeren Mülleimer, putzen Fenster und Möbel blitzblank und sind trotzdem fast unsichtbar: Die Arbeit der neun Putzfeen der Gemeinde Bodenwöhr werde meist unterschätzt oder nicht wahrgenommen. Das weiß Bürgermeister Georg Hoffmann – und das spüren auch die neun Frauen immer wieder selbst. "Ein Lob bekommen wir nur äu-Berst selten", erklärt Lydia Zimmer und findet das schade. Nur einmal, so kann sie sich noch genau erinnern, hat ein Lehrer eine Schachtel Pralinen mit ihnen geteilt und sich für die Sauberkeit im Klassenzimmer während des ganzen Jahres bedankt. Ihre Arbeit wird meist als selbstverständlich betrachtet. "Wir freuen uns schon, wenn uns die Schulkinder wenigstens grüßen. Auch das kommt nicht oft vor", sagen sie. Gutes Benehmen ist schließlich viel mehr als nur "Bitte" und "Danke" zu sagen. Auch Respekt, Rücksichtnahme und eine gewisse Art von Wertschätzung gehören dazu.

Corona erschwert die Arbeit

Noch dazu ist die Corona-Zeit für die Putzfeen schwieriger als sonst. In regelmäßigen, noch häufigeren Abständen müssen Toiletten, Lichtschalter. Tür- und Fenstergriffe desinfiziert werden – doch die Arbeitszeit ist gleich geblieben. Trotz allem lieben alle ihre Arbeit. Rosemarie Lenz zum Beispiel ist bereits 69 Jahre alt und könnte längst im Ruhestand sein. Dennoch arbeitet sie immer noch als Aushilfe mit. Schon seit 17 Jahren gehört sie zum Team. Natalia Ermisch gefällt besonders die Arbeit im Kindergarten St. Barbara. Hier ist sie von Kindern umgeben, und das findet sie schön. "Die Atmosphäre ist ganz besonders", sagt Ermisch, die zusätzlich in der Mittagsbetreuung tätig ist. Seit 13 Jahren arbeitet sie für die Gemeinde.

Fast alle haben eine lange Erfahrung als Reinigungskräfte und ihren bestimmten Arbeitsbereich. Angela Haberl, eine gelernte Hauswirtschaftlichtechnische Helferin, putzt in der Grundschule wenn die Schüler längst schon zu Hause sind. Wie von Zauberhand ist alles am nächsten Morgen blitzblank, wenn der Schulgong um acht Uhr ertönt. Die Putzfeen würden sich von den Schülern selbst auch ein wenig mehr Ordnung und Sauberkeit wünschen. Das würde ihre Arbeit enorm erleichtern. Selbst in den Sommerferien waren sie sehr fleißig: In dieser Zeit steht immer die Grundreinigung der Gebäude an. Das Linoleum zum Beispiel müsse vier bis fünf Schichten eines speziellen Wachses erhalten, erklärt Natalia Ermisch.

Urlaub konnten die zwölf Frauen heuer nur sehr wenig nehmen wegen Corona wurden sie dringend gebraucht. Es sei ein unschätzbarer Vorteil, dass die Gemeinde eigene Reinigungskräfte habe, betont Georg Hoffmann. Alle zwölf Frauen seien mit Herzblut bei der Arbeit, wären geschickt und flexibel. Denn hin und wieder käme auch Unvorhergesehenes vor, wie zum Beispiel ein Wasserschaden. Erst kürzlich war das in der Schule der Fall, gerade als der Feierabend bevorstand. Natürlich haben die Putzfeen sofort beherzt zu Eimer und Lappen gegriffen und mitgeholfen. "Man kann ihnen gar nicht genug danken für die Arbeit, die sie zum Wohl der Bürger leisten", sagt Hoffmann. Die Gemeinde würde gerne weitere Reinigungskräfte einstellen, leider gab es bisher keine Bewerbungen. Auf Verstärkung hoffen auch die zwölf Frauen. "Wir sind ein nettes Team". sagen sie übereinstimmend. "Meldet euch doch."

Aufgepasst!

Die Gemeinde Bodenwöhr sucht für ihre Gebäude weitere Reinigungskräfte. Auskunft und Kontakt: Gemeindeverwaltung, Schwandorfer Straße 20, Bodenwöhr, Tel.: 09434 94020



Insgesamt zwölf Frauen sorgen für die Sauberkeit der Gebäude in Gemeindbesitz. Alle sind engagiert und mit viel Freude bei de Abeit.

Die Putzfeen und ihr Zuständigkeitsbereich

Natalia Ermisch: Kindergarten, Friedhof, WC-Gebäude; Inge Unger: Rathaus, Hort, Kindergarten; Auguste Weindler: Bauhof: Petra Ried: Kinderkrippe: Martha Eckert: Kinderkrippe; Angela Haberl: Schule; Silvia Seltl: Schule: Rosemarie Lenz: Schule; Lydia Zimmer: Schule; Klaudia Zweck: Schule; Silvia Metzger: Bücherei; Claudia Lang: FFW-Haus









Ein spannender Spaziergang entlang idyllischer Waldweiher

Das Waldweihergebiet ist ein schützenswerter Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Auf einem Waldlehrpfad erfährt man viel Wissenswertes.

Still ist es hier im Wald. Jetzt im Herbst sind nur vereinzelt Vogelstimmen zu hören. Auf dem schmalen Weg, der sich zwischen die Bäume durchschlängelt, gibt es alle paar Meter etwas Interessantes zu entdecken. Wunderschöne, handgeschnitzte Tafeln und Wegweiser geben die Geheimnisse des Waldes preis, zum Beispiel welche Spuren die Tiere machen oder welche Baumarten vorkommen.

Doch nicht nur die Menschen profitieren von einem Besuch im Waldweihergebiet Postlohe. Als die Teichwirtschaft im Mittelalter ein einträgliches Gewerbe wurde, hatte man vielerorts Feuchtwälder für den Teichbau gerodet. Die wirtschaftliche Situation hat sich seitdem grundlegend geändert, und viele Teiche wurden nicht mehr ordentlich bewirtschaftet. Dadurch konnten sich, wie auch im Postloher Forst, verschiedene schützenswerte Lebensräume für Tiere und Pflanzen entwickeln. 138 Vogel-, acht Amphibien- und 32 Libellenarten konnte man bereits feststellen.

Um diese zu erhalten und zu schützen, wurde für den Postloher Forst ein Waldweiher-Konzept entwickelt und das Gebiet als Flora-Fauna-Habitat ausgewiesen. Eigentümer ist der Freistaat Bayern. Eine extensive Bewirtschaftung der Waldweiher ist ein Teil dieses Konzepts. Gleichzeitig fördert der Erhalt der Weiher mit ausreichend hohen Wasserständen die Grundwasserneubildung und trägt damit wesentlich zur Trinkwasserversorgung bei. Denn der Wald ist ein hervorragender Wasserfilter- und -speicher.

Die Bodenwöhrer Geschichte, die durch die ehemalige Hüttenwerkszeit geprägt ist, wird ebenfalls auf dem Postloher Waldlehrpfad anschaulich dargestellt. Auf verschiedenen Tafeln werden die Themenbereiche Natur, Landschaft und Wald erklärt. Der Rundweg am bewaldeten Uferrand eröffnet einen guten Ausblick auf die gegenüberliegende Brauerei Jacob, den Kunst- und Kulturgarten sowie den Badeplatz.



Schilder entlang der Wege vermitteln Interessantes über die Geschichte und den Wald

Durch den Postloher Forst

Das Flora-Fauna-Habitat genießt besonderen Schutz.

Starten Sie Ihre Erkundungstour durch den Postloher Forst am Parkplatz des Waldlehrpfads gegenüber dem Industriegebiet Bodenwöhr (direkt gegenüber der Firma Stahl). Los geht es in Richtung Norden über den "Kleinen gemauerter Weiher" durch den Postloher Forst. Auf der Tour überquert man die überregionalen Wanderwege Goldsteig sowie den Oberpfalzweg. Zurück zum Ausgangspunkt geht es über ein Stück des Waldlehrpfads.

Länge: ca. 3 km Dauer: ca. 1,2 Stunden

Start-/Endpunkt: Parkplatz beim Waldlehrpfad

Markierungsnummer: Wilder Mann: 15

Waldlehrpfad

Gerade jetzt im Herbst macht Wandern Spaß.

Die Vernetzung von Wald und Wasser in der Postlohe hat viele Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten entstehen lassen. Der Lehrpfad durch den Wald veranschaulicht die vielfältige Natur und macht diese erlebbar.

Länge: 1,3 km

1970 gegründet vom Forstamt Bodenwöhr Initiiert vom ehemaligen Forstdirektor Hubert Brendel und Klaus Deutschländer

Besonderheiten:

des Goldsteigs

Geologischer Lehrpfad mit verschiedenen Gesteinsarten Handgeschnitzte Tafeln und Wegweiser Sumpf- und Moorlandschaft Kreuzt sich mit Bodenwöhrer Rundweg und Haupttrasse



Idyllisch liegen schimmernde kleine Weiher sowie der Hamme see entlang des Wegs.



Velche Spuren findet man wohl hier im Wald



Die Vogeluhr zeigt wann welcher Vogel morgens singt.
Fotos: R. Ahrens





FREIZEITTIPP FÜR DIE REGION



Entspannung für Körper und Seele

Yoga ist viel mehr als nur eine Sportart – es ist eine ganzheitliche Haltung zu sich selbst und zu seiner Umwelt, sagt die Bodenwöhrer Yogalehrerin Gabi Efferz.

Körper und Seele sind untrennbar miteinander verbunden. Was dem Körper guttut, wirkt sich auch auf die Seele aus – und umgekehrt. Gerade Yoga hat hier einen großen Einfluss. Jeder, der Yoga macht, bekommt eine andere Einstellung zu seinem Körper. Es hilft zu entspannen und sorgt für innere Ausgeglichenheit.

Die Bodenwöhrerin Gabi Efferz hat Gabi Efferz gibt ihr Wissen

all diese Vorteile für sich entdeckt und gibt sie weiter. Als Yogalehrerin vom Bund der Deutschen Yogalehrer (BDY) vermittelt sie fachkundigen Unterricht mit Atem- und Körperübungen und Meditation. "Yoga begleitet mich seit 20 Jahren und hilft mir viel. Man

hat eine andere Sicht auf die Dinge, wird besonnen und bekommt Abstand zum Alltag", erklärt die 50-Jährige, die in Blechhammer in ihrem Haus ein Yogastudio eingerichtet hat und zudem oft den nahen Wald und den See bei schönem Wetter als Platz für ihre Kurse nutzt.

Vor allem in der Natur lässt es sich tief durchatmen. "Mit dem Atem hat man ein gutes Handwerkszeug, er ist ein Geschenk und ganz gratis", sagt Efferz. Da die Dehn- und Kraftübungen bewusst durchgeführt werden und die Atmung kontrolliert wird, nimmt man den Körper deutlich

Gerade in der schwierigen Corona-Zeit helfe Yoga besonders. Bei diesem Hatha-Yogastil werden die Haltungen auch im Gruppenunterricht individuell an dem Übenden angepasst und der Unterricht schrittweise aufgebaut. Damit ist dieser Yoga-Stil besonders gesundheitsorientiert und für jeden ausführbar. Man brauche außer beguemer Kleidung und einer Matte nichts und kann Yoga jederzeit und überall machen. Gabi Efferz, die auch Kurse für Kinder gibt, würde sich wünschen, dass Yoga ein fester Bestandteil in Schulen und Kindergärten werden würde.



Um die Methodik und Didaktik in ihren Unterrichtseinheiten zu verbessern, machte Efferz eine zweijährige Fortbildung zur diplomierten Erwachsenenbildnerin in Salzburg, die sie 2011 erfolgreich abschloss. Zur weiteren Vertiefung in der Yogaphilosphie und der Asana-Praxis unterzog sie sich einer vierjährigen Ausbildung in der Yogaschule Straubing in der Tradition Krishnamacharya/Desikachar.

"Yoga ist ein liebevoller Weg zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Umwelt. Dieser Satz, den ich in einem Buch gelesen habe, hat mich inspiriert und seither begleitet", sagt Efferz. "Mein eigener Lebensbereich ließ mich vielfältige Erfahrungen machen, sodass Bewusstheit und Achtsamkeit für mich in den Mittelpunkt traten." Yoga bringt Beweglichkeit in Körper und Geist und bedeutet, bei sich - in seiner eigenen Wesensnatur - anzukommen. Es festigen sich Lebensfreude, Gesundheit und

Yoga im Zauber des Herbstwaldes

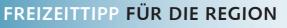
Gestärkt in den Herbst!

Die Natur zeigt sich jetzt in ihrer ganzen Schönheit und schenkt uns die Früchte der Erde. Bei Yogaübungen im Zauber der Herbstsonne aktivieren wir unser Immunsystem, um uns vor Erkältungskrankheiten zu schützen. Die Expertin Steffi Götz gibt viele Kräuter-Tipps, um fit und gesund durch den Winter zu kommen. Die Früchte des Herbstes lassen wir uns beim abschließenden Picknick schmecken.

Samstag, 10. Oktober, von 15 bis 17.30 Uhr Anmeldung und nähere Informationen: Gabi Efferz (Yoga): 0151 54068878 Steffi Götz (Kräuter): 0151 21034494

Veranstaltungsort:

Parkplatz Weichselbrunner Brücke Hauptstraße 5, 92439 Bodenwöhr



Gänsehautstimmung pur vor passender Kulisse

Unheimlich und spannend wird es im kommenden Frühjahr in Bodenwöhr. Zum Gemeindejubiläum darf man sich auf ein besonderes Spektakel freuen.

Im nächsten Jahr wird die Gemeinde Bodenwöhr 100 Jahre alt, und im Jahr 2023 kann der Ort bereits das 900-jährige Jubiläum feiern. Dazu haben Bürgermeister Georg Hoffmann, die Gemeindeverwaltung und ein neues kleines Laientheaterensemble unter Regie von Karin Michl ein besonderes Geschenk für die Bürger: "Crime Time" heißt es im Mai. Es soll eine Theaterreihe werden, die nun jedes Jahr geboten wird. Der Ort könnte nicht passender sein: Gar schaurig und unheimlich ist es – natürlich mit der richtigen Beleuchtung – im historischen Magazingebäude mit Blick zum Hammersee. Gespielt wird bei diesem ersten Mal ein sehr bewährtes, erfolgreiches Stück mit Gruselgarantie: "Der Hexer" von Edgar Wallace.

Mit "Crime Time" will man ein Alleinstellungsmerkmal für die Hammerseegemeinde schaffen. Karin Michl hat für die Zukunft bereits viele Ideen: "Wir werden nicht immer Edgar Wallace spielen – obwohl er

gleich 24 Stücke geschrieben hat. Es gibt viele weitere tolle Kriminalstücke. Die Magazinhalle eignet sich perfekt dafür." Wichtig ist ihr, die Szenen ins richtige Licht zu setzen, und so hat sie Peter Lautenschlager aus Nittenau mit ins Boot geholt. Er gestaltet mit Lichteffekten bereits sehr erfolgreich andere Theaterstücke. Der "morbide" Fabrikcharakter soll, so schwebt es der Regisseurin vor, erhalten bleiben. Schwarz und Weiß werden die vorherrschenden Farben sein, auch bei den Kostümen, und nur einige Farben werden Akzente setzen. "Die Tiefe der Halle soll sichtbar werden. Zum Beispiel werden wir auf eine Rückwand verzichten", erklärt Michl. Ein "Lost place" soll

Das Stück wird jedoch nicht nur spannend sein, sondern auch sehr lustig, verrät Michl. Überhaupt sollen die Rollen ein wenig "überzeichnet" werden. Die neu zusammengestellte Theatertruppe, die aus elf Laienschau-

entstehen.

CRIME TIME Theater im "Magazin" 14.Mai 2021 15.Mai 2021 16.Mai 2021 Bodenwöhr

spielern besteht, freut sich sehr darauf und probt bereits eifrig. Und so treibt der Hexer also bereits sein Unwesen in Bodenwöhr – Scotland Yard steht vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Man darf gespannt sein.



Charme aus den 1960er Jahren, in denen auch das Stück "Der Hexer" spielt, hat das historische Magazingebäude im Herzen von Bodenwöhr. Hier findet im Mai der Start einer spannenden Krimireihe statt. Fotos: R. Ährens

Veranstalter:

Gemeinde Bodenwöhr

Termine:

14., 15. und 16. Mai

Ort:

Altes Magazin gegenüber der Brauerei Jacob

Karten:

Die Verkaufsstellen werden rechtzeitig bekanntgegeben.







Neues Abenteuer in Erzhäuser

Ein Spielpatz zum Thema Erzabbau erinnert bald an eine interessante Zeit in Bodenwöhr.

Liebe Kinder,

bald wird es spannend in Erzhäuser! Ein neuer Spielplatz wird entstehen, direkt in der Mitte des Dorfes. Hier dürft ihr euch wie die Arbeiter fühlen, die früher in der Gegend um Bodenwöhr Eisenerz abgebaut haben. Ein großer Kletterturm mit Rutsche und eine doppelte Schaukel sorgt für viel Spaß. Die Kleinen können sich auch gemütlich in die Vogelnestschaukel legen. Die schönen Bäume entlang der Dorfstraße bleiben erhalten, sodass ihr im Sommer genügend Schatten habt. Den neuen Holzzaun, der noch errichtet wird, dürft ihr sogar selbst gestalten! Sicher habt ihr viele tolle Ideen.

Ganz besonders spannend wird das Spielen mit einer kleinen Loren-Bahn sein, die man sogar kippen kann. Damit haben früher die Arbeiter das Eisenerz transportiert. Mit Sand kann man hier außerdem nach Herzenslust spielen. Wipptiere und Elemente zum Balancieren werden ebenfalls aufgebaut und ein onnensegel spendet Schatten. Auf einer Seite des Spielplatzes wird eine Hecke gepflanzt, von derihr später einmal Haselnüsse oder Beeren pflücken könnt.





So eine Lorenbahn gibt es bald auf dem Spielplatz in Windmais. Foto: M. Weindler







Richtige Schätze liegen in der Erde rund um Bodenwöhr. Ohne das Eisen, das man daraus gewinnt, würde es vieles nicht geben.

In der Gegend um Bodenwöhr liegen wertvolle Stoffe in der Erde: Eisenerz nennt man das Gestein, aus dem bis vor ungefähr 40 Jahren hier in großen Fabriken wichtige Metalle hergestellt wzrden. Von der Stelle, wo man es abgebaut hat, transportierte man es mit einer Lore auf Schienen zu anderen Orten. So eine Lore findet ihr bald auch auf dem neuen Spielplatz in Erzhäuser.

Vor allem Eisen hat man in Bodenwöhr aus dem Eisenerz gewonnen. In der Technik ist Eisen besonders beliebt. Es ist ein wichtiger Bestandteil von Stahl, der zum Beispiel für die

Herstellung von Schiffen oder großen Gebäuden gebraucht wird. Ein sehr bekanntes Bauwerk aus Eisen ist der Eiffelturm in Paris. Bei Möbeln verwendet man Eisen zum Beispiel für Metallbetten.

Weil das Eisenerz noch andere Mineralien enthält, muss man das Eisen von den anderen Stoffen mal aus dem Weltall vom Himmel fallen, sind meist aus reinem Eisen. Meteoriteneisen war das erste Eisen, das von den Menschen genutzt wurde. Das Trennen des Eisens geschieht bei großer Hitze in riesigen Öfen. Das hat man schon vor vielen tausend Jahren genauso gemacht. Unter der Erde haben Archäologen nämlich alte Gegenstände aus Eisen gefunden. Die Zeit ab ungefähr 800 vor Christus nannte man sogar Eisenzeit, weil das Eisen so wichtig war. Erstmals konnte man daraus stabile Werkzeuge herstellen.

Der Abbau von Eisenerz kostet viel Geld und ist sehr aufwendig, denn man braucht dafür viele Arbeiter, Maschinen, Bagger und Förderbänder. Deshalb sind altes Eisen oder alter Stahl ein

wertvoller Stoff, den man immer wieder verwendet. In Deutschland werden jedes Jahr viele Tonnen Schrott wieder zu Stahl eingeschmolzen – so viel wie umgerechnet sieben Eiffeltürme.

Da man in Bodenwöhr kein Eisenerz mehr abbaut, ist es umso schöner, dass bald der neue Spielplatz an diese Zeit erinnern soll.





S Glück Auf



ANZEIGE/N





Fisch ist gesund und schmeckt gut

Die Mitglieder des Angelsportvereins Bodenwöhr verraten ihr Rezept für Fischpflanzerl

Zweimal in der Woche sollte Fisch auf dem Speiseplan stehen. Er schmeckt nicht nur gut, sondern ist für die Ernährung besonders wertvoll. Fisch enthält viele Nährstoffe, etwa Eiweiß, Vitamine und das Spurenelement Jod. Fette Seefische wie Lachs, Hering und Makrele sind zudem eine wichtige Quelle für Omega-3-Fettsäuren. Diese sind essenziell für die Gesundheit – und sie lassen sich nicht so einfach über andere Lebensmittel aufnehmen.

Hier im Oberpfälzer Seenland mit seinen fischreichen Gewässern sind viele Speisefische erhältlich. Das Seenland ist natürlich auch eine Topregion für Angler. Die Flüsse Regen, Naab und Schwarzach sowie zahlreiche Teiche und Seen, wie der Hammersee und der Eixendorfer See, sind weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt und immer für einen kapitalen Fang gut. Dank der guten Wasserqualität

sind fast alle Süßwasser-Fischarten vertreten: reiche Welsbestände sowie Hechte, Zander, Rapfen, Karpfen, Barsche, Aale, Quappen und viele Weißfischarten.

Die Gastronomiebetriebe in Bodenwöhr haben leckere Fischschmankerl auf ihrer Speisekarte. Viel Spaß macht es aber auch, zu Hause selbst Rezepte auszuprobieren. Für die Leser des Hammerblatts haben die Mitglieder des Angelsportvereins eine Überraschung: Exklusiv verraten sie das Rezept ihrer legendären Fischpflanzerl, die sie traditionell beim Bodenwöhrer Bürgerfest und beim Fischerfest verkaufen. Der Erlös kommt immer dem Verein zugute. Heuer durften diese Feste leider nicht stattfinden. Doch nun kann man die leckeren Pflanzerl daheim zubereiten.







Beim Bodenwöhrer Bürgerfest und beim vereinseigenen Fischerfest des Angelsportvereins Bodenwöhr gibt es traditionell selbstgemachte Fischpflanzerl. Heuer fallen leider diese Veranstaltungen aus, doch man kann sich nun selbst an das Rezept wagen. Neues auszuprobieren macht Spaß. Foto: Angelsportverein

Zutaten:

600 Gramm Fischfilet

2 geschnittene Semmeln, eingeweicht

1 Zwiebel

1 bis 2 Eier

Salz, Pfeffer, Dill, Paprika, Petersilie, Zitronensaft, je nach Geschmack

Olivenöl zum Braten

Zubereitung

Das Fischfilet waschen, in Streifen schneiden, in den Mixer geben und fein hacken (oder grätenreiche Sorten durch den Fleischwolf drehen).

Das Fischhack in eine Schüssel geben und die übrigen Zutaten der Reihe nach hinzufügen. Das Ganze zu einem Teig verkneten und Fischpflanzerl formen. Das Olivenöl in eine Pfanne geben und erhitzen. Die Fischpflanzerl auf beiden Seiten bei mittlerer Temperatur goldbraun braten.



Bis zum nächsten Mal ... bleibt gesund!



IMPRESSUM

Herausgeber:

Gemeinde Bodenwöhr Schwandorfer Str. 20, 92439 Bodenwöhr 09434 9402-0 info@bodenwoehr.de Öffnungszeiten: Montag – Freitag 8:00 – 12:00 Uhr Montag 14:00 – 16:00 Uhr Donnerstag 14:00 – 17:30 Uhr

Auflage: 2500 Stück

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Objektleitung/ Verantwortlich für den Inhalt:

1. Bürgermeister Georg Hoffmann Gemeindeverwaltung

Redaktion und Texte: Renate Ahrens

Konzept/Gestaltung: Werbeagentur Media Concept 0179/1397084

Druck: Druckerei Flierl Kümmersbruck Bei Anregungen oder Fragen zum HAMMERBLATT wenden Sie sich bitte an:

Gemeinde Bodenwöhr Schwandorfer Str. 20, 92439 Bodenwöhr 09434/9402-0 info@bodenwoehr.de

Oder Sie schreiben eine E-Mail an: hammerblatt@bodenwoehr.de

